

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

53. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 30. November 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Veranlagungs-, Vergütungsinhalte ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 138

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Das deutsche Buchdruckgewerbe im Lichte der berufsgenossenschaftlichen Statistik.
Korrespondenzen: Berlin (Sch.). — Hannover (M.-S.). — Offenbach a. M.
Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Kriegs- und Leertungsulagen. — Geschworen- und Schöffenauslosung. — Gewerkschaften und Volksernährung. — Buchbinderauspeicherung in der Schweiz.

Das deutsche Buchdruckgewerbe im Lichte der berufsgenossenschaftlichen Statistik

Die Einwirkungen des Weltkriegs auf das deutsche Buchdruckgewerbe kommen im Geschäftsberichte der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft für das Jahr 1914 in verschiedener, aber durchweg wenig erfreulicher Weise zum Ausdruck. Sieht man in Betracht, daß von dem Berichtsjahre nur fünf Monate in die Kriegesperiode fallen, und daß trotzdem die Veränderungen so einschneidende sind, wie wir das in nachfolgender Übersicht an der Hand der statistischen Feststellungen der Berufsgenossenschaft veranschaulichen wollen, so kann man sich ein ungefähres Bild von der weiteren Entwicklung in dem jetzt schon wieder zur Reize gehenden Jahre 1915 machen. Die hier in Frage kommenden statistischen Aufzeichnungen sind im allgemeinen in der unsern Lesern aus früheren Jahren bekannten gewissenhaften und systematischen Ordnung der berufsgenossenschaftlichen Statistik erfolgt. Es ist nur eine besonders für unsere Zwecke empfehlende Einschränkung, insofern eingetreten, als die Aufzeichnungen über die Personenzahl und die Entlohnung der verschiedenen Buchdruckerberufsgruppen (Handsetzer, Malchinlenker, Maschinenmeister) sowie für die Beihilfen leider unterbleiben mußten, weil es infolge Einberufung der bisher mit dieser komplizierten Arbeit betrauten Angestellten an dem nötigen geschulten Personal vollständig mangelte. Im Geschäftsberichte wird dieser Mangel als um so bedauerlicher bezeichnet, weil gerade für das Kriegsjahr die Feststellung dieses Tabellenmaterials besondere und wichtige Aufschlüsse zu geben vermocht hätte. Erleichterung soll aber das Nichterscheinen dieser Aufzeichnungen in diesem Jahre keinen bleibenden Verzicht auf sie bedeuten. Es ist vielmehr beabsichtigt, sie lückenlos, also mit Einschluß der Kriegesjahre, wieder erscheinen zu lassen, sobald sich die Möglichkeit dazu ergibt. Dieser Entschluß des Hauptvorstandes der Berufsgenossenschaft ist sehr zu begrüßen. Denn gerade für die Entwicklung und Beurteilung der Beschäftigungsmöglichkeit sowie der Entlohnung der hauptsächlichsten Berufsgruppen im Bereiche der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft haben diese Aufzeichnungen noch stets beachtenswerte Aufschlüsse gegeben; insbesondere trat durch sie das Verhältnis zwischen Groß- und Kleinbetrieben sowie dessen Bedeutung für uns Buchdrucker sehr deutlich in Erscheinung. Hoffen wir also, daß der Genossenschaftsvorstand bald wieder in die Lage versetzt sein wird, diese Lücke seiner Statistik ausfüllen zu können.

Wir müssen also in diesem Jahr unsere Betrachtungen auf Grund der vorliegenden Statistik auf den Gesamtumfang der Berufsgenossenschaft, auf die Betriebsgliederung nach der Zahl der Versicherten im allgemeinen, auf die Maschinenzahlen und die damit zusammenhängenden Unfallfragen beschränken. Eine Zergliederung der Personals-, Lohn- und Beihilfenstatistik nach Betriebsgrößen wie in den letzten Jahren müssen wir uns diesmal verlagern, da die Unterlagen dazu fehlen. Die Unfallfragen werden wir jedoch als ein Kapitel für sich behandeln und dabei gleich die neuen Unfallverhütungsvorschriften mitberücksichtigen. Besonders zu den letzteren hätten wir schon längst gern Stellung genommen, wenn die vor geraumer Zeit in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ im Anschluß an verschiedene Kritiken der neuen Unfallverhütungsvorschriften aus Prinzipalskreiben angekündigte Erläuterungen nicht immer noch auf sich warten ließen. Es scheint auch hier der Personalmangel seine hemmende Hand im Spiele zu haben. Wir werden daher zwischen der nachfolgenden Beleuchtung der statistischen Ergebnisse und der Erörterung

der Unfallfragen sowie der neuen Unfallverhütungsvorschriften an dieser Stelle noch eine kleine Pause eintreten lassen. Vielleicht löst die „Zeitschrift“ inzwischen ihr diesbezügliches Versprechen ein; wenn nicht, so werden wir jedenfalls noch im laufenden Jahrgange diese Frage auch ohnedies zu lösen versuchen.

Gehen wir nun zu den für uns wichtigeren statistischen Feststellungen der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft für das Jahr 1914 über, und zwar wie in den Vorjahren nach der geographischen Einteilung der Berufsgenossenschaft in Sektionen, die sich bis auf zwei Ausnahmen (Sektion IV und IV a) mit untern gleichnamigen Tarifkreisen decken. In diesen zwölf Sektionen verteilten sich seit dem Jahre 1910 die der Buchdruckerberufsgenossenschaft zugehörigen Betriebe in folgender Weise:

Zahl der Betriebe (am Jahreschlusse):

Sektion	1914	1913	1912	1910	Steigerung von 1910 bis 1914 in Proz.
Hannover	539	537	532	475	13,4
Köln	1437	1414	1372	1194	20,3
Frankfurt a. M.	561	561	553	534	5,0
Stuttgart	963	961	904	824	16,8
München	745	728	714	671	11,0
Halle a. S.	668	662	647	608	9,8
Leipzig	842	838	820	801	5,1
Berlin	916	922	881	815	12,4
Breslau	445	450	441	424	5,0
Hamburg	671	666	646	577	16,3
Stettin	385	386	378	357	7,8
Posen	376	369	355	333	12,9
Zusammen	8548	8494	8243	7613	12,3

Aus vorstehender Übersicht ist zu ersehen, daß die Zahl der Betriebe im Jahre 1914 trotz des Kriegs keinen Rückgang, sondern einen, wenn auch mäßigen, Zuwachs erfahren hat. Die Sektionen Berlin, Breslau und Stettin haben eine kleine Abnahme der Betriebszahl erfahren, während die Sektion Köln (Rheinland-Westfalen) immer noch die verhältnismäßig höchste Zunahme verzeichnen kann. Nach einer besonderen Zusammenstellung im Geschäftsbericht ergibt sich für die Gesamtgenossenschaft gegen den Stand der Betriebszahl vom Anfange des Jahres 1914 an bis zu dessen Ende eine Zunahme von 1 Proz. Rein äußerlich betrachtet zeigt sich demnach hier kaum eine Veränderung.

Ganz anders gestaltet sich aber das Bild, wenn man die Veränderungen oder Verschiebungen der Betriebsgrößen nach der Zahl der in ihnen beschäftigten versicherten Personen näher ins Auge faßt. Da zeigt sich, daß nur die kleinen und kleinsten Betriebe eine Zunahme erfahren haben, während die Mittel- und Großbetriebe sich verringerten. Im Jahre 1914 haben sich im Vergleich zum Vorjahre die Betriebe mit bis zu 2 Personen um 1,9 und die mit 3 bis 5 Personen um 1,3 Proz. vermehrt, während sich die Betriebe mit 6 bis 10 Personen um 1,1, die mit 11 bis 25 Personen um 9,3, die mit 26 bis 50 Personen um 10,1, die mit 51 bis 100 Personen um 11,3, die mit 101 bis 300 Personen um 16,2 und jene mit mehr als 300 Personen um 15,4 Proz. verringert haben. Da es sich bei diesen Ermittlungen durchweg um Berechnungen handelt, die sich auf die Zahl der „Vollarbeiter“, d. h. auf die Zahl von Arbeitskräften beziehen, die während des ganzen Jahres an rund 300 Arbeitstagen in den Betrieben im ganzen beschäftigt wurden, so daß z. B., wenn an 300 Arbeitstagen drei oder vier Arbeiter betätigt sind, diese trotzdem nur als ein Arbeiter, und zwar als Vollarbeiter gezählt werden, so ergibt sich aus diesen Veränderungen deutlich der Einfluß des Kriegs auf das Buchdruckgewerbe. Es sind eben ungefähr in gleichem Verhältnisse, wie die Ziffern in nachstehender Tabelle es aufweisen, entweder durch Produktionsbeschränkungen oder durch Einberufungen der Arbeitskräfte die verschiedenen Betriebsgrößen geschwächt worden und dadurch in kleinere Betriebsgruppen hinabgedrückt worden. Daraus dürfte sich zum größten Teil die Zunahme der Kleinbetriebe und

die Abnahme der Groß- und Mittelbetriebe erklären. Das Ende des Kriegs und die dann für das graphische Gewerbe zweifellos bald eintretende Hochkonjunktur wird den in den Mittel- und Großbetrieben vorhandenen Produktionsmitteln leicht wieder mehr Arbeit zuführen, als mit ihnen normalerweise zu bewältigen sein dürfte. Und sicher werden dadurch gerade die kapitalkräftigen Betriebe wieder festere und tiefere Wurzeln fassen als während des Kriegs, und zwar wie vor dem Krieg auf Kosten der Kleinbetriebe. Denn wir dürfen uns durch die hier zutage getretenen Ziffern der Betriebsgrößen nicht täuschen lassen. Unter den Klein- und Mittelbetrieben finden sich heute viele, die lediglich durch die Zahl der in ihnen beschäftigten Personen unter sie geraten sind, die aber, wenn man ihre Produktionsmittel (Betriebsanlagen) zur Grundlage nehmen würde, zu den Mittel- oder Großbetrieben zu zählen wären. Kommen die feldgrauen Buchdrucker wieder zurück, dann werden diese Betriebe bald wieder einer andern Größenklasse zuzuzählen sein, während unter den jetzigen Verhältnissen die Zahl der „Kleinbetriebe“ vorläufig von Tag zu Tag immer noch größer wird. Das hier Gesagte findet in nachstehender Tabelle zum größten Teil seine ziffermäßige Begründung, und zwar unter Vergleichsmöglichkeit aller Sektionen:

Größenverhältnisse der Betriebe nach der Zahl der darin Beschäftigten:

Sektion	Jahr	Zahl der Betriebe mit									
		bis 2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 25	26 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	über 300	
Hannover	1910	64	118	117	108	36	25	9	2	4	
	1913	99	123	111	122	45	25	8	2	6	
	1914	120	120	112	112	36	22	10	—	6	
Köln	1910	287	284	206	251	87	49	39	6	6	
	1913	407	303	250	256	98	63	36	13	7	
	1914	484	320	236	223	95	55	39	7	6	
Frankfurt	1910	130	142	87	84	46	23	14	2	2	
	1913	146	130	97	95	52	30	14	3	4	
	1914	165	135	100	86	47	24	10	3	2	
Stuttgart	1910	166	208	168	154	74	40	23	3	3	
	1913	190	228	201	178	94	46	28	5	5	
	1914	259	227	170	169	78	39	19	8	5	
München	1910	167	183	137	100	39	20	21	6	6	
	1913	196	209	120	113	44	25	23	1	6	
	1914	213	213	132	104	46	24	20	2	4	
Halle a. S.	1910	112	136	120	134	64	35	14	3	3	
	1913	127	136	137	144	64	43	11	6	3	
	1914	145	150	140	131	55	39	8	4	3	
Leipzig	1910	157	166	158	161	77	51	31	13	13	
	1913	162	171	159	172	71	56	25	11	17	
	1914	202	176	161	159	68	46	19	11	14	
Berlin	1910	182	164	184	174	72	47	38	11	11	
	1913	231	176	170	184	83	50	30	9	12	
	1914	270	186	172	163	71	48	21	9	10	
Breslau	1910	91	105	86	94	29	16	11	1	1	
	1913	100	98	95	96	34	17	12	4	1	
	1914	112	102	88	89	33	17	10	3	1	
Hamburg	1910	174	142	88	107	43	20	15	—	—	
	1913	176	183	108	121	49	19	13	3	4	
	1914	222	169	105	108	39	19	9	4	4	
Stettin	1910	72	83	84	67	36	10	7	—	—	
	1913	87	98	71	73	36	17	6	2	—	
	1914	96	83	84	73	32	16	4	2	—	
Posen	1910	81	83	81	65	24	15	9	—	—	
	1913	79	99	76	71	23	15	9	3	—	
	1914	110	99	69	57	23	11	7	3	—	
Summa:	1910	1663	1814	1476	1509	627	351	231	49	49	
	1913	2000	1954	1595	1625	693	406	215	62	65	
	1914	2398	1980	1578	1474	623	360	176	56	55	
In Proz. der Gesamtzahl aller Betriebe	1910	21,6	23,5	19,1	19,6	8,1	4,5	3,0	0,6	0,6	
	1913	23,2	22,7	18,5	18,9	8,0	4,7	2,5	0,7	0,8	
	1914	27,6	22,8	18,1	17,0	7,2	4,1	2,0	0,6	0,6	

Bedürftlich der Wissenschaft halber und der historischen Feststellung von Tatsachen zulebte geben wir daher auch nachstehend nach den Aufzeichnungen der berufsgenossenschaftlichen Statistik eine Übersicht über die Verteilung der versicherten Personen in den einzelnen Betriebsgrößen. Es waren danach beschäftigt:

In den Betrieben mit Arbeitern	Im Jahre	Versicherte überhaupt	Anteil aller	
			Versicherten Proz.	Betriebe Proz.
bis zu 2	1910	2239	1,4	21,6
	1913	2677	1,4	23,2
	1914	3083	1,8	27,6
3-5	1910	6990	4,4	23,5
	1913	7473	4,0	22,7
	1914	7614	4,6	22,8
6-10	1910	11357	7,2	19,1
	1913	12314	6,6	18,5
	1914	12072	7,2	18,1
11-25	1910	24801	15,7	19,6
	1913	26254	14,1	18,9
	1914	23887	14,4	17,0
26-50	1910	22647	14,0	8,1
	1913	24366	13,1	8,0
	1914	22274	13,4	7,2
51-100	1910	24578	15,5	4,5
	1913	27895	15,0	4,7
	1914	24935	15,0	4,1
101-300	1910	36642	23,2	3,0
	1913	45295	24,4	3,2
	1914	38298	23,0	2,6
über 300	1910	29441	18,6	0,6
	1913	39944	21,4	0,8
	1914	36830	20,6	0,8

Betrachten wir diese Ergebnisse wieder wie in früheren Jahren nach Klein-, Mittel- und Großbetrieben, wobei zu der ersten Gruppe alle Betriebe mit bis zu 10 Versicherten, zur mittleren alle Betriebe mit 11 bis 50 Versicherten und zur dritten Gruppe alle Betriebe mit mehr als 50 Versicherten gezählt werden, so ergibt sich folgendes Bild:

im Jahre	Von je 100 Versicherten entfielen auf die		
	Kleinbetriebe	Mittelbetriebe	Großbetriebe
1910	13	30	57
1913	12	27	61
1914	14	28	58

Diese Zusammenstellung zeigt sehr deutlich, daß, so auffallend auch die Kriegswirkung im Verhältnisverhältnisse der Betriebe zueinander zum Ausdruck kommt, sich doch an der Bedeutung der verschiedenen Betriebsgrößen für die Arbeiter selbst sehr wenig geändert hat. Es hat sich wohl der Anteil der Großbetriebe an der Gesamtzahl der Versicherten gegen das Vorjahr um je 3 vom Hundert verringert, während sich der der Mittelbetriebe um 1 und jener der Kleinbetriebe um 2 erhöhte. Aber nach wie vor bleibt die Tatsache bestehen, daß hinsichtlich der benötigten menschlichen Arbeitskräfte auch im Buchdruckgewerbe die Großbetriebe mehr als doppelt so stark sind als die Mittelbetriebe und sogar viermal kräftiger als die Kleinbetriebe. Die Gesamtzahl der Versicherten (Vollarbeiter) betrug im Jahre 1914 im Bereiche der Buchdruckerberufsgenossenschaft 164329, gegen 184381 im Jahre vorher. Die Abnahme der Zahl der Vollarbeiter von 1913 auf 1914 beträgt demnach im ganzen etwa 11 Proz., während sie sich an der Hand der entsprechenden Zahlen der Vollarbeiter in den Großbetrieben für diese Betriebsgruppe allein auf etwa 14 Proz. berechnen läßt. Diesem Unterschiede dürfte wohl die Ursache zugrunde liegen, daß die Großbetriebe viel intensiver auf wirtschaftliche Schwankungen reagieren, wie auch ihre Personalaufstellungen den militärischen Einberufungen nach gewissen Beobachtungen auch relativ mehr Spielraum bieten als jene in vielen Mittel- und Kleinbetrieben. Inwiefern sich nun diese Veränderungen auf die größeren Buchdruckerberufsgruppen übertragen haben, ist, wie schon angedeutet, infolge des Fehlens einer wichtigen Tabelle über die Einbußung der Hand- und Maschinenarbeiter sowie der Drucker diesmal leider nicht festzustellen. Da aber anzunehmen ist, daß sich in dieser Hinsicht die Verhältnisse, da sie ja mit den vorhandenen Produktionsmitteln in Zusammenhänge stehen, nur langsam verändern, so dürften einige Zahlen über die diesbezüglichen Verhältnisse in den früheren Jahren hier am Platze sein, da sie die Bedeutung der Betriebsgrößen für die Beschäftigten erkennen lassen. Es waren danach beschäftigt

im Jahre	von je 100 Handarbeitern in		
	Kleinbetrieben	Mittelbetrieben	Großbetrieben
1910	13	34	53
1913	13	31	56
im Jahre	von je 100 Maschinenarbeitern in		
	Kleinbetrieben	Mittelbetrieben	Großbetrieben
1910	6	33	56
1913	6	36	58
im Jahre	von je 100 Maschinenleistern in		
	Kleinbetrieben	Mittelbetrieben	Großbetrieben
1910	24	31	45
1913	22	30	48

Gegenüber der Gesamtzahl der Versicherten in den Buchdruckerbetrieben belief sich der Prozentsatz der Buchdruckerbetriebe im Jahre 1911 auf 60,7, im Jahre 1912 auf 60,0 und im Jahre 1913 auf 60,6. Von je 100 Beschäftigten waren im Jahre 1910 74 Handarbeiter, 3 Maschinenarbeiter und 23 Drucker, im Jahre 1913 87 Handarbeiter, 9 Maschinenarbeiter und 24 Drucker. Aus diesen Ziffern lassen sich auch für das Jahr 1914 einige Schlüsse ziehen, besonders in Hinblick auf den namentlich fühlbar gewordenen Mangel an Maschinenarbeitern und Druckern. Die Zahl der beschäftigten Handarbeiter war in den Jahren vor dem Krieg in ständigem Abnehmen, dagegen die der Maschinenarbeiter und Drucker im Zunehmen, dazu kam für alle drei Berufsgruppen eine größere Inanspruchnahme durch die Großbetriebe, die auch durch den Krieg nur wenig beeinflusst wurde. Das findet seine Bestätigung durch die Veränderungen auf dem Gebiete der maschinellen Betriebserweiterungen, die aus nachstehender Tabelle auch für das Jahr 1914 ersichtlich sind:

Jahr	Es wurden gezählt:			
	Setzmaschinen	Schnellpressen	Rotationsmaschinen	Steigendruckpressen
1911	4086	18704	1471	9904
1912	4511	19495	1575	10228
1913	4953	20204	1637	11072
1914	5162	20518	1658	11172

mehrheit 1913 209 314 21 100
" " 1911 1076 1814 187 1268

Es ist anzunehmen, daß die neu hinzugekommenen Maschinen zum allergrößten Teil noch in den Friedensmonaten des Jahres 1914 zur Aufstellung kamen, und daß in den Kriegsmo-naten von einer Neuaufstellung von Setz- oder Druckmaschinen nur ganz ausnahmsweise die Rede sein kann. Diese Voraussetzung ergibt sich aus der niederen Zahl der neuen Maschinen im Vergleich zu den Vorjahren ohne weiteres. Immerhin sind auch diese Maschinen den gleichen Einflüssen des wirtschaftlichen Lebens unterworfen. Sie helfen für den Unternehmer eine Mehrwertquelle dar, je besser sie ausgenutzt werden können, zehren aber am Ertrage des Betriebes, wenn sie stillstehen oder nur teilweise und mangelhaft bedient werden. Darin liegt aber zweifellos auch ein mächtiger Ansporn für die Zukunft, der alle Sebel in Bewegung setzen wird, damit die vorhandenen Betriebsmittel so schnell und vollständig wie nur möglich wieder zur ausgiebigen Produktion benutzt werden können.

Das wichtige Kapitel der Entlohnung können wir diesmal nur ganz kurz beleuchten, und zwar lediglich auf Grund der Feststellungen über die Lohnsummen für die Gesamtheit der Versicherungspflichtigen oder Vollarbeiter, da die für unsre Betrachtungen in früheren Jahren wertvollen Spezialangaben der Lohnsummen nach Berufsgruppen fehlen. Die Gründe dafür haben wir schon in der Einleitung dieses Artikels angegeben. Es wurden im Jahre 1914 im Gesamtgebiete der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft an 164329 Vollarbeiter (zu je 300 Arbeits-tagen im ganzen Jahre) 198121613 Mk. Lohn ausbezahlt. Das ergibt auf einen Vollarbeiter einen Jahreslohn von 1206 Mk. oder 4,02 Mk. pro Tag, gegen 1219 Mk. Jahreslohn oder 4,06 Mk. pro Tag im Jahre 1913. Der Rückgang des Jahreslohnes ist wohl in erster Linie auf den starken Rückgang der Überzettelarbeit sowie auf die verhältnismäßig starke Einberufung der in den besten Jahren stehenden und daher auch durchschnittlich besser bezahlten Arbeitskräfte zurückzuführen. Weitere Schlussfolgerungen an diese Ziffern zu knüpfen, dürfte sich nicht empfehlen. Nur möchten wir bei dieser Gelegenheit noch darauf hinweisen, daß z. B. im Jahre 1913 der durchschnittliche Jahreslohn für einen Vollarbeiter nach den Gesamtabrechnungen aller 68 gewerblichen Berufsgenossenschaften 1215 Mark oder 4,05 Mk. für den Arbeitstag betrug. Der Lohn für den Arbeitstag im Buchdruckgewerbe war also im Durchschnitt nur um einen Pfennig höher als jener des Durchschnitts aller gewerblichen Berufsgenossenschaften. Einen höheren Durchschnittsjahreslohn als den im Bereiche der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft hatten im Jahre 1913 (von 1914 fehlen die diesbezüglichen Ziffern noch) im ganzen 29 Berufsgenossenschaften mit nahezu 5 Millionen Versicherten, gleich rund 50 Proz. der in sämtlichen gewerblichen Berufsgenossenschaften versicherten Personen, und zwar einen solchen von 1408 Mk. auf den Vollarbeiter oder 4,70 Mk. auf den Arbeitstag. Dieser Vergleich zeigt, daß die Verdienstmöglichkeit im graphischen Gewerbe schon vor dem Krieg im allgemeinen nicht besonders günstig lag. Daß sie im ersten Kriegsjahre leider noch weiter zurückgegangen ist, beweisen die Rechnungsergebnisse der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft in einwandfreier Weise.

stehender Welle der seit der letzten Versammlung gefallenen Kollegen Eichenfeld, Tomachek, Sechendorf, Arno Moler, Albert Sitz und Paul Grobe sowie der verstorbenen Invaliden Otto Grabig und Louis Horn. Hierauf brachte die Versammlung dem Vereinsthaller Hugo Faschmann zu seinem 25jährigen Kassiererjubiläum ihre Anerkennung für langjährige ehrliche und treue Kasienführung durch Überreichung eines prächtigen Blumenstraußes zum Ausdruck, mit Hinzufügung eines Gedenkbuches in bar. Aus den „Vereinsthallerungen“ ging hervor, daß das Schriftgießergewerbe sich immer noch in demselben Grade der Beschäftigungslosigkeit befindet wie nach Kriegsbeginn. Knapp 50 Schriftgießer Berlins, die Faktoren mitgezählt, sind in ihrem Berufe beschäftigt, 20 in Stereotypen. Die Messinglinienfabrikation geht auch nur schwach; es sind etwa 10 Messinglinienarbeiter in ganz Berlin beschäftigt. Zum Seeresistent eingezogen sind 132 Mitglieder, davon im letzten Halbjahr 48. Der Rest arbeitet in andern Berufen, meistens in der sogenannten Kriegsindustrie. Arbeitslose männliche Mitglieder sind augenblicklich nicht vorhanden, nur einige ältere Arbeiterinnen sind als arbeitslos gemeldet. Die einzige Gießerei, die volle Beschäftigung hat, ist die der Reichsdruckerei, dort sind sogar noch Einstellungen erfolgt, so daß dort jetzt 18 Kollegen beschäftigt sind. In den übrigen Gießereien fußt sich der Beschäftigungsgrad auf 15, 8, 2 und 1 Gehilfen ab. Die Lehrlinge werden ebenfalls nicht überall voll beschäftigt. Als Vertreter im Gausvorstand wurde Gustav Schubert aufgestellt. Die halbjährliche Kasienabrechnung wies trotz erhöhter Ausgaben noch einen Vermögenstand von über 10000 Mk. auf. Der Kassierer wurde entlastet. Den Invaliden und Witwen wurde die übliche Weihnachtserleichterung und den eingezogenen Mitgliedern eine Liebesgabenentwendung bewilligt. Die in andern Berufen arbeitenden Mitglieder werden als befragungspflichtig erklärt, ihre Pflichten und Rechte ruhen also während dieser Zeit nicht. Den Restanten wurde eine Frist von 14 Tagen zur Begleichung ihrer Rente gewährt. Wer von den alten Restanten diese Frist verstreichen läßt, dessen Mitgliedschaft gilt als erloschen. Von einer Erweiterung des Vorstandes, der durch die Einziehung des ersten und des zweiten Vorsitzenden, eines Schriftführers und eines Beisetzers auf fünf Mitglieder ausgemergelt worden ist, wurde abgesehen, vielmehr werden die noch amtierenden Vorstandsmitglieder die Geschäfte weiterführen. Zum Schluß sprach der Vorsitzende seine Freude über den guten Besuch der Versammlung aus. Die alten Kollegen zelgten jetzt, wo die jungen fehlen, ein Zusammengehörigkeitsgefühl, wie man es nicht besser wünschen könne. Man dürfe die Hoffnung hegen, daß das Gewerbe nach heftigkämpfem Frieden wieder blühen werde, damit alle Arbeiter an den gewohnten früheren Arbeitsstätten weiterwirken könnten.

Hannover: (Hannoverscher Maschinenarbeiterverein.) In der Versammlung am 14. November wurde zunächst das Andenken zweier braver Mitglieder unrer Vereinnigung geehrt, die weitere Opfer des Kriegs wurden; es sind dies die Kollegen Mittendorf (Braunschweig) und Rosenhal (Wolfsbüttel). Unter „Vereinsthallerungen“ wurde bekanntgemacht, daß bisher über 50 Proz. unrer Mitglieder zum Militär einberufen sind. Das Eisene Kreuz erhielten ferner drei Kollegen. Außer den eingegangenen Schreiben aus den Bezirken kam eine Reihe Geldspolgrüße zur Verlesung. Wie im vorigen Jahre, so wurde auch diesmal in gleicher Weise beschlossen, unrer eingezogenen Mitgliedern eine Weihnachtsgabe zu übermitteln. Der Punkt „Technisches“ zeltigte eine rege Ausprache. Sodann unterließ man sich über die deutsche Rechtschreibung, hauptsächlich über die polnischen und russischen Wörter, welche die Kriegslage täglich mit sich bringt und die niemals einheitlich gesetzt werden. Mit den schlechten Worttrennungen müßte auch sparsamer umgegangen werden, sie lesen sich sehr oft verneinend. Unter „Verchiedenem“ wurde beschlossen, die Generalversammlung der Gauvereinigung im Januar wieder ausfallen zu lassen und von der Herausgabe eines Jahresberichts abzusehen, dafür soll ein Auszug im Geschäftsberichte der Zentralkommission veröffentlicht werden. Der Vorsitzende wies zum Schluß auf das bevorstehende gebührende Befehlen des Vereins hin und hielt es angeht, die augenblicklichen Zeitumstände für angebracht, von einer besonderen Feier Abstand zu nehmen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte.

Offenbach a. M. (Werkeljahrsversammlung am 13. November.) Vor Eintritt in die Tagesordnung fand die übliche Ehrung der verstorbenen Kollegen Mehger, Kunz und Schenzer statt. Geldspolgrüße unrer Kriegsgenossen verrichtenden Vorsitzenden wurden entgegengenommen. Zu dem gedruckten vorliegenden Kasienberichte gab der Kassierer noch einige Erläuterungen, worauf seitens der Rechnungsprüfer vollständige Abvernehmung von Kasse, Büchern und Belegen festgesetzt wurde. Vier Kollegen sollen wegen hoher Rente zum Ausschlusse kommen. Der Bericht von der Bezirksvorsitzereversammlung wurde in kurzen Zügen erstattet, in der Ausprache hierüber noch etwas ziffernmäßig ergänzt, ohne wesentliche Einwände zu finden. Die Erhöhung des Bezirksbeitrags um 20 Pf. pro Woche wurde nach gebührender Begründung seitens des Vorstandes nach längerer Ausprache unrer Würdigung aller Umstände angenommen. Aber ein Besuch an dem Arbeitgeber, Feuerungszulagen betreffend, wurde kurz berichtet. Nachdem dann noch der Kassenbericht, der sich in der Hauptsache mit der besten städtischen Kriegsleistung und mit der Kriegsbeschäftigtenfürsorge im allgemeinen befaßte, gegeben war, an welchen sich ebenfalls eine Ausprache angeschlossen, erfolgte Schluß der gutbesuchten Versammlung.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Berlin. Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.) Die Generalversammlung am 16. November gedachte in

□ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Karl Radtke (Wangen), Alfons Wittermüller und Witus Stajf (Eichhätt), Ignaz Grimm (Sindenburg (D.-Schl.)), Fritz Lübenhof (Kottbus), Richard Hammer (Ludwigschafen), Heinrich Schmitt (Rheingönheim), Willi Meier (Lambach), Kurt Bergau (Thorn) und Dietrich Steinbof (Wald). Damit haben bis jetzt 1063 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Kriegs- und Feuerungszulagen. In Eichhätt (Wanern) bewilligte die Buchdruckerei Peter Geiß außer einigen vorhergegangenen teilweisen Lohnerhöhungen dem Personal Feuerungszulagen von 1 Mk. und 1,50 Mk. — In Koblenz gewährte die Görresdruckerei („Koblenzer Volkszeitung“) dem gesamten Personal eine einmalige Feuerungszulage von 20 und 25 Mk. — In Prenzlau gewährte die Buchdruckerei E. Vincenz („Märkischer Kurier“) den verheirateten Gehilfen monatlich 10 und den unverheirateten 5 Mk., nachdem schon vor längerer Zeit Lohnaufbesserungen erfolgten. Außerdem unterstützt die Firma die Familien der im Felde lebenden Geschäftszugehörigen seit Kriegsbeginn. — In Billingen gewährte die Buchdruckerei H. Müller erneut eine Feuerungszulage von 1,50 bis 2 Mk. wöchentlich.

Geschworenen- und Schöffenauslösung. In Leipzig weiß die Schöffen- und Geschworenenliste für das Jahr 1916 unter 513 Geschworenen, 510 Hauptschöffen und 120 Stillschickenen 53 Vertreter der freien Arbeiterbewegung auf. Darunter befinden sich die Kollegen Engelbrecht, Mlaw und Pöllender als Geschworene, als Hauptschöffen die Kollegen Rummelt, Röhl, Kiedeburger, Zeisig, Kieß und Trube.

Gewerkschaften und Volksernährung. Eine halbamtliche Korrespondenz, die sich in der Hauptfrage mit Ernährungsfragen befaßt, ließ dieier Tage in den Zeitungen folgendes verbreiten: „Die freien Gewerkschaften, deren Stellung und Bedeutung noch unmittelbar vor dem Kriege scharf umrissen war, haben sich in dem Kampfsjahre, das hinter uns liegt, als nützliche und wertvolle, ja in gewissem Sinn unentbehrliche Organe des nationalen Wirtschafts- und Gemeinchaftslebens bewährt. Sie haben das Vertrauen in die waterländliche Zuverlässigkeit und Opferbereitschaft des deutschen Arbeiters vollumfänglich gerechtfertigt, die Politik des 4. August, die Politik der vorbehalts- und bedingungslosen Hingabe an das kämpfende Vaterland auch gegen vereinzelte Widerstände aus ihnen nahestehenden Kreisen, entschlossen vertreten, in ihrer Verantwortungsbewußtheit und in ihrer Presse den nationalen Geist, den Willen zum Durchhalten gepflegt. Sie haben auf dem Gebiete der Kriegswirtschafts- und Kriegsozialpolitik zahlreiche Anregungen gegeben, von denen ein Teil verwirklicht werden konnte, haben Militär- und Zivilbehörden ihre — meist gern angenommenen — beratende und vermittelnde Mitarbeit zur Verfügung gestellt. In diesem wahrhaft waterländischen Sinne sind nicht bloß die freien, sondern in gleichem Maße die christlichen und die kirchlich-dunklerischen Gewerkschaften tätig gewesen — ebenso die verschiedenen Richtungen der deutschen Arbeiterbewegung. Die Anerkennung der Nation für die patriotische Leistung der organisierten Arbeiterchaft ist wiederholt vom Regierungssicht ausgesprochen worden. Eine besonders große und wichtige Aufgabe fällt den Gewerkschaften auf dem Gebiete des Ernährungswesens zu. Die Gewerkschaftsführer, die Gewerkschaftsblätter besitzen entscheidenden Einfluß auf erhebliche Massen der städtischen Bevölkerung. Ton und Tendenz ihrer Darlegungen und Ausführungen entscheiden einigermaßen über die Ruhe oder die Nervosität, mit der ihre Hörer und Leser die Schwierigkeiten auf dem Lebensmittelmärkte betrachten. Natürlich denkt niemand daran, den Gewerkschaftsorganen zuzumuten, daß sie sich eine nach ihrer Ansicht nötige Kritik verlagern. Aber auf der andern Seite entspricht es doch nur ihrem eignen, selbst und freigewählten Programm positiver Staatsbehebung und bedingungslosen Durchhaltens bis zum gütlichen Ende, wenn sie durch sachgemäße Aufklärung und Beruhigung mit dazu beitragen, daß jede, auch die geringste Störung und Hemmung unserer Kriegsführung durch die Ernährungs-

frage unterbleibt. Dies zu erreichen, ist durchaus möglich; denn die Mühschkeiten in der Lebensmittelversorgung sind nicht so schwerwiegend, daß man sich mit ihnen bei einigem guten Willen in einer Zeit, wo Millionen auf den Schlachtfeldern bluten, wo die Schicksale führender Großstaaten in den Schmelztiegel geworfen sind, nicht abfinden könnte. Die Gewerkschaften werden zweifellos in diesem Punkte ganz ebenso wie in ihrer übrigen Kriegsarbeit weiterhin ihre waterländliche Pflicht erfüllen. Sie haben im ersten Kriegswinter an der Volksbehebung über die notwendige Einschränkung des Mehl- und Brotverbrauchs behaft mitgewirkt; sie werden auch im zweiten ihren Anteil an der allgemeinen, nationalen Vorkriegsarbeit übernehmen.“ Diese halbamtliche Anerkennung und Mahnung an die Adresse der deutschen Gewerkschaften stellt ein bemerkenswertes Dokument dar. Der erste Teil nimmt Stellung zur bisherigen Haltung aller deutschen Gewerkschaftsorganisationen; der zweite Teil, der sich mit den Aufgaben der Gewerkschaften auf dem Gebiete des Ernährungswesens befaßt, enthält gewisse Mahnungen und Richtlinien für die zukünftige gewerkschaftliche Tätigkeit während des Kriegs. Zum zweiten Punkte möchten wir sagen, daß er durch den ersten aufgehoben wird. Denn was die deutschen Gewerkschaften bisher vom Standpunkte der Regierung aus Lobenswertes getan haben, war nur ihre selbstverständliche Pflichterfüllung im Interesse ihrer gelamten Befreiungen und Ziele. Viele bilden die Grundlage für ihre lernere Tätigkeit auch auf dem Gebiete der Volksernährung. Daß nun diese Tätigkeit ebenfalls die Anerkennung der Regierung finden möge, wäre sehr zu wünschen, wird aber weniger von den Gewerkschaften und deren Organen oder Instanzen abhängen, als vielmehr von den auf dem Gebiete der Volksernährung zur Durchführung kommenden Maßnahmen. Die Gewerkschaften werden nach wie vor alles unterstützen und fördern, was dem Volkswohl dient, sie werden aber nichts beschönigen oder schätzen können, was diesem ohne überwindliche Not zuwiderläuft.

Buchbinderaussetzung in der Schweiz. Der Buchbindermeisterverein in der Schweiz beschloß am 13. November eine allgemeine Aussetzung der organisierten Arbeiterchaft. Das nichtorganisierte Personal hat in den Geschäften, die aussperrten, seine Kündigung eingereicht. In Bern ist der Beschluß der Meisterorganisation fast lückenlos durchgeführt worden, doch ist in andern Städten die Aussetzung nur teilweise erfolgt, z. B. in Basel in nur drei Betrieben mit nur acht organisierten Arbeitern. Dagegen ist sie in St. Gallen, trotzdem der Arbeitsvertrag bis 1916 gültig ist, allgemein.

Versehene Eingänge.

„Feld- und Kriegszeitungen.“ „Deutsche Warschauer Zeitung“ Nr. 76—90. — „Anzeiger für Kowno“ Nr. 68, 72 und 74. — „Völler Kriegszeitung“ Nr. 29—32. — „Kriegszeitung der 4. Armee“ Nr. 85—91. — „Champagne-Kriegszeitung“ Nr. 66—70. — „Seille-Bole“ Nr. 16. — „Das Rote Kreuz“ Nr. 22—24. „Die Deutsche Warschauer Zeitung.“ In diesem Titel ist kürzlich eine 24 Seiten starke Broschüre erschienen, worin die Gründung und Einrichtung dieser deutschen Zeitung in der Hauptstadt Polens geschildert wird. Sie ist von Unteroffizier Alfred Leypnig (Wittenberg), derzeitiger technischer Leiter der Deutschen Staatsdruckerei in Warschau, verfaßt. Das Büchlein ist ein interessantes Dokument für das Wirken der schwarzen Kunst im gegenwärtigen Krieg und wirft ein eigenartiges Licht auf russisch-polnische Verhältnisse um und im Kunstsinne dieser Staatsdruckerei. Für 35 Pf., ohne Porto, ist die Broschüre durch C. Groschier in Leipzig, Köhninger Straße 41, zu beziehen. „Bodenreform.“ Organ der Bodenreformer. Erscheint am 5. und 20. jeden Monats. Nr. 20 und 21. 26. Jahrgang. „Die Neue Zeit“, Wochenchrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von J. S. W. Dieß Nachh. in Stuttgart. Nr. 5 und 6. 34. Jahrgang. 1. Band. Preis 25 Pf. pro Nummer, vierteljährlich 3,25 Mk.

Briefkasten.

B. M. in M.; Am 27. bis nachmittag nicht eingetroffen; Pakete sind jetzt immer lange unterwegs. Für Be-

mühungen jedoch Dank. Rücksendung sobald als möglich. — O. M. in E.; Besten Dank; werden ja hören, wenn noch Unklarheit bestehen sollte. — C. Schr. in Fr.; Für „Korr.“ nicht geeignet, wird aber sonst Buchdruckerinteressen zuzüglich gemacht. Freundl. Gruß! — W. M. in Bremerhaven: 2,30 Mk. — A. M. in Ludwigschafen: 2 Mk. — W. A. in Elmshorn: 2,30 Mk. — S. S. in Zwickau: 2,90 Mk. — W. D. in Dessau: 2,45 Mk. — P. F. in Wlogau: 2,15 Mk. — P. Sch. in Wlogau: 2,15 Mk.

□ □ □ □ **Verbandsnachrichten** □ □ □ □

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II. Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Bekanntmachung.

Infolge vielfacher Anfragen über die Beitragspflicht vom Militär beurlaubter Mitglieder sind nachstehende Bestimmungen getroffen:

- Beiträge haben zu entrichten
1. reklamierende und zur Arbeit im Berufe beurlaubte Kollegen;
 2. beurlaubte Kollegen, die ihren Urlaub zur beruflichen Arbeit benutzen und länger als 14 Tage tätig sind;
 3. Rekonvaleszenten, die sich zum Berufe zurückgemeldet haben und auf Grund des eingelandten Zurückmeldungsscheines vom Verbandsvorstande zur Beitragsleistung zugelassen wurden.

Abkommandierte oder aus dem Lazarett zur Arbeit beurlaubte Kollegen, die im Genusse der Militärversorgung bleiben und weiter den militärischen Anordnungen unterstehen, zahlen keine Beiträge.

Solange die vorstehend bezeichneten Mitglieder im Militärverhältnis stehen und nicht in dem Gau beschäftigt sind, dem sie bei ihrer Einberufung zum Militär angehört, zahlen sie einen Einheitsbeitrag von 1,50 Mk. pro Woche, von diesem Betrage verbleiben 30 Pf. dem derzeitigen Gau. Die Personalien und Hauptbuchnummer sind von dem bisherigen Gau seitens des Orts- oder Bezirkskassiers des jetzigen Konditionsortes einzufordern. Beim Verlassen der Kondition stellt der Kassierer des betreffenden Ortes eine Quittung über die Zahl der geleisteten Beiträge aus. Letztere werden dem Gaukassierer des jeweiligen Konditionsortes am Quartalschluß mit der Abrechnung übermittelt.

Berlin, den 25. November 1915.

Der Verbandsvorstand.

Adressenveränderungen.

Sindenburg (D.-S.). Vorsitzender und Kassierer: Joh. Donath, Grünstraße 3-III.
Wald (Rhd.). Vorsitzender: Otto Dame, Charlottenstraße 11.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelaste Adresse):
Im Gau An der Saale der Seher Karl Rabus, geb. in Gletwitz 1895, ausgl. daf. 1915; war noch nicht Mitglied. — Hugo König in Halle a. S., Kleine Klausstraße 7 I.

Veranmeldungskalender.

Düsseldorf. Monatsversammlung Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 10½ Uhr, im „Karlstädter Hof“, Karlpl.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239
Briefadresse: J. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schlebs

Bekanntmachung.

Der Seher Karl Probst (bis zum 2. November in Eilenach tätig) wird ersucht, seine Adresse dem Tarifamt unverzüglich bekanntzugeben.

Die Herren Gehilfenfunktionäre werden gebeten, uns bei Ermittlung dieser Adresse beistehend zu sein.

Berlin, 25. November 1915.

Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Inseratenmetteur

selbständig, militärfrei, suchen wir zum sofortigen Eintritt Herren, die einen solchen Posten bereits bekleidet haben, werden bevorzugt. Offerten mit Vorkaufspruch erbeten. [892]

Verlag der „München-Mugsburger Abendzeitung“, München, Paul-Heyse-Straße 9.

Seher gesucht

Vohn über Tarif. Reisegeldvergütung. [895]
Korn & Salschow, Greusmühlen (Mecheln).

Seher

werden gegen hohen Lohn eingestellt. [883]
Beuthen (D.-S.), Schleichbach 145.

Tüchtigen Seher

per sofort gesucht. Wohnung überliefertlich, Otto Schmel & Co., Heinrichswalde (Ostpr.).

Ein Handseher

gesucht. [620]
Gerolds Verlag, Pöthneck (Thür. Wald).

Schriftseher

in dauernde Stellung gesucht. [862]
Schmidt & Numfen, Kiel, Fleetbörn 31.

Seher

für dauernde Stellung gesucht. [870]
Verlagsanstalt und Anstalt Buchdruckerei W. W. (Ed.) Kraml, G. m. b. H., Neurode (Schl.).

Schriftseher

für Zeitungsab bei gutem Lohn gesucht. [913]
„Kreischlaff“, Willstuck (Dolze).

Tüchtiger, militärfreier

Tabellenseher
sodort gesucht. Offerten mit Lohn- und Altersangabe an die [916]
Organisationsgesellschaft Braune m. b. H., Bremen, Postfach 25.

Zwei Schriftseher

für Werk- und Zeitschrift zu sofort oder bald gesucht. [899]
August Preuß, Althen i. H.

Anzeigenseher

bei gutem Lohn gesucht. [891]
Buchdruckerei Berlin SW 68, Lindenstraße 26.

Mkzidenzseher

gesucht. [900]
Zeitung Pöthneck (Thür.).

Wir suchen zum ehesten Eintritt einige tüchtige

Mkzidenzseher
Angebote mit Lohnansprüchen nimmt entgegen [882]
Buch- und Kunstverleger Carl Folgermar, G. m. b. H., Folgermar.

Mkzidenzseher

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. [894]
Mittlungsgesellschaft für Formularbedarf, Wünschendorf bei Wera (Reuth).

Tüchtiger

[898]

Linotypeseher

für Zeitungsab, der gründliche Maschinenkenntnis besitzt, zum baldigen Eintritt bei guter Bezahlung gesucht. Angebote mit Vorkaufspruch erbeten [894]
Weimarer Verlag G. m. b. H., Weimar.

Der Deutsche Buchdruckerkalender 1916

ist die schönste Liebesgabe für unsre Kollegen im Felde

Die Bestellungen für die neue Auflage sind bereits versandfertig gemacht. Weitere Bestellungen bitten wir mit Einfindung des Bezugspreises von 65 Pf. einschließlich Porto, bei gemeinsamem Bezug 50 Pf. und Porto an Otto Schröder, Leipzig-Connewitz, Selmeyerstraße 6, zu richten

Maschinenmeister

Tüchtiger

militärfrei, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gest. Angebote mit Angabe des Alters und der Lohnansprüche an 904]

F. A. Seifer, Dessau i. M.

Maschinenmeister für Flachdruck mit Universalapparaten suchen [917]
Frankenstein & Wagner, Leipzig, Lange Straße 14.

Tüchtige Maschinenmeister

sucht Epamerische Buchdruckerei, Leipzig. [879]

Ein Maschinenmeister

nicht unter 20 Jahren, militärfrei, selbständiger Arbeiter, kann sofort oder später eintreten. [842]
F. Albrechts Kreisblattdruckerei, Osterode (Ostpr.).

Tüchtige Maschinenmeister

auch für feinen Illustrations- und Buntdruck, sucht bei hohem Lohn [843]
Druckereigesellschaft Hartung & Ko. m. b. H., Hamburg 25.

Maschinenmeister und Schriftsetzer

gesucht. Meldungen mit Angabe über besondere Kenntnisse und Gehaltsforderung erbeten an [864]
H. S. Hermann, Berlin SW 19, Beuthstraße 8.

Militärfreie Linotypsetzer, Setzerstereotypenre, Handsetzer und Maschinenmeister

gegen gute Bezahlung in dauernde Stellung gesucht. [791]
Ernst Marks, Mülheim-Ruhr.

Maschinenmeister

für guten Werk- und Plattendruck gesucht. Gest. Angebote mit Angabe der Lohnansprüche erbeten an [836]
H. W. Sapp's Erben, Potsdam.

Maschinenmeister und Schriftsetzer

für dauernde Stellung bei Lohn- und Kriegsteuerungsulage gesucht. [714]
Bliebheit & Thiesen, Berlin C 19, Niederwallstr. 15.

Handsetzer Monotypsetzer

für „D-Zeitung“ und **Maschinenmeister**

gesucht. Angebot mit Altersangabe und Gehaltsforderung erbeten. [893]
Julius Siffenfeld, Hofbuchdruckerei Berlin W 8, Mauerstr. 43/44.

Stereotypen

für alle vorkommenden Arbeiten verlangt. Lohn 50 Mk. [914]
Buchdruckerei Böttner, Berlin SO 10, Musterhausener Straße 16.

Schriftsetzer Maschinenmeister

für jetzt oder später gesucht. Ausführliche Offerten erbittet [841]
Fr. Dieß, Düsseldorf.

Schriftsetzer

Zwei tüchtige, gewissenhafte

welche die Bedienung von Monotypsetzmaschinen erlernen wollen, sucht bei hohem Lohn [903]
Oskar Reiner, Leipzig, Königstraße 26 B.

Setzer

sucht Stellung in einer Buchdruckerei. Offerten erbeten [902]
S. M. Adler, Warschau, Zelazua 44, Wbu 29.

Die feldgrauen Kollegen

die an Feldzeilungen tätig sind, bitte ich, mir zu Mißenswochen i Gempl. ihrer Zeitung zu senden. [903]
Franz Schilling, Vera-Pl., Schulstraße 10.

Buchdruckmaschinenmeisterverein zu Dresden

Gegründet 1868
 Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 11 Uhr im kleinen Saale des „Volkshauses“, Marktstraße: **Verammlung**

Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

NB. Infolge Fertigstellung des Jahresberichts werden die Kollegen ersucht, in dieser Versammlung ihre Steuerreste zu begleichen. [897]

Schriftsetzer

für Schnellsetzmaschine, Kompletzmaschine, fleißig [901]
Otto Tsch, Berlin, Ritterstraße 78.

Teilzahlung.

Uhren und Goldwaren, Photoartikel, Feldstecher, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländischer Schmuck. Kataloge gratis und franco liefern

Jonas & Co., Berlin A. 407, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Nach langem Leiden verstarb am 12. November in Grünberg unser lieber Kollege, der Druckerinvalide [910]
Friedrich Wilhelm Selbig

im 70. Lebensjahre.
 Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren.
Bezirksmaschinenmeisterklub Glogau.

Wiederum hat unser Ortsverein durch den Völkerring ein liebes Mitglied verloren. Am 13. November fiel auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Seher [915]
Mag Reiche

im Alter von 34 Jahren.
 Am 24. November verschied an den Folgen eines Schlaganfalles unser liebes langjähriges Mitglied, der Korrektor **Paul Krause**

im 58. Lebensjahre.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen **Der Ortsverein Halle a. S.**

Als weiteres Opfer aus unsern Reihen fiel am 3. November auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Stereotypenre **Richard Franke**

Musikleiter in einem Infanterie-Regiment gehörig aus Rifferte ode bei Festschl. Wir werden seiner stets ehrend gedenken. **Ortsverein Bremerhaven und Umgegend, Bezirksverein Weiser-Elbe, [884]**

Den Heldentod erlitten unsre werthen Kollegen [885]
Karl Ludwig Hans Schöffenhammel

Ehre ihrem Andenken!
Bezirksverein Ludwigshafen a. Rh.

Als weiteres Opfer des Völkerring haben wir den Verlust eines lieben und braven Kollegen zu beklagen. [896]
 Am 25. September fiel bei den Kämpfen in der Champagne der Maschinenmeister **Georg Kammel**

Gesetzer in einem Inf.-Reg., aus Leipzig - Neuschönefeld, in dem blühenden Alter von 24 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm **Die Verbandskollegen der Firma Oscar Brandstetter, Leipzig.**

Den Heldentod für das Vaterland erlitt unser lieber Kollege, der Drucker [909]
Richard Belling

Musikleiter in einem Inf.-Reg., aus Neufals a. D.
 Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren **Der Bezirksverein Glogau.**

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Kollege, der Stereotypenre **Dietrich Steinbof**

Unteroffizier u. Anh. des Eisernen Kreuzes, im Alter von 32 Jahren den Tod auf dem Schlachtfeld erlitten hat. [911]
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Ortsverein Wald (Rhld.).**

Dem Völkerringen zum Opfer fiel an Lungenerkrankung in einem Feldlazarett unser lieber Kollege, der Seher [886]
Albert Schwarz

Musikleiter im Inf.-Reg. Nr. 259 im Alter von 20 1/2 Jahren.
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. **Ortsverein Elmshorn.**

In der Nacht zum 24. November verstarb im hiesigen Garnisonlazarett an den Folgen der am 17. November 1914 bei Opatowitz erlittenen Verwundung (Kopfschuß) unser freies Mitglied, der Schriftsetzer **Karl Thümmler**

aus Zwickau, in seinem 27. Lebensjahre.
 In ihm bekräutern wir das achte Opfer, das der blutige Völkerring bisher von unsrer Mitgliedschaft gefordert hat. [887]
 Ehre seinem Andenken!
Mitgliedschaft Zwickau.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser lieber Kollege, der Maschinenmeister (Auleh) in Bukarest konditionierend) [888]
Johann Muth

im Alter von 25 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Die Mitgliedschaft Augsburg.**

Am 30. Oktober fand bei einem Sturmangriff auf Szabur den Heldentod unser lieber Kollege, der Seher [908]
Fritz Heidecke

Erfahrungsvoll in einem Inf.-Regiment aus Stahfurt, im 28. Lebensjahre.
 Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. **Die Kollegen der Druckerei zum Gutenberg, Magdeburg-Neustadt.**

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 10. November im Lazarett zu Merseburg unser werthes Mitglied, der Landsturmann [907]
Karl Schmidt

im Alter von 31 Jahren.
 Des weiteren verstarb am 15. November im Lazarett zu Magdeburg nach längerem Leiden, das er sich im Schlößengraben zugezogen, unser lieber Kollege, der Referent **Hermann Rabenstein**

30 Jahre alt.
 Ehre ihrem Andenken!
Bezirksverein Raumburg a. S.

Am 6. November starb als Opfer des Kriegs unser freies Mitglied, der Korrektor **Robert Schadebach**

Der Verstorbenen war einer der Mitbegründer der Korrekturenorganisation und hat jahrelang die verschiedensten Vereinstrauensämter bekleidet; u. a. leitete er von Anfang 1910 bis Mitte 1911 die „Nachmittellungen“ in mustergültiger Weise. Schmerz bewegt rufen wir ihm ein aufrichtiges „Habe Dank!“ ins viel zu frühe Grab nach. [906]
Berliner Korrekturenverein.

Wiederum hat der Krieg ein Opfer aus unsern Reihen gefordert. Infolge Unglücksfalles verstarb am 15. November im Feldlazarett Briawille unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [905]
Wilhelm Fischer

aus Zerbst, im Alter von 37 Jahren.
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. **Maschinenmeisterverein Dessau.**

Am 13. Juli verstarb an seiner am gleichen Tag erhaltenen schweren Verwundung unser lieber Kollege, der Seher **Wilhelm Wäldchen**

aus Wittfeld, im 30. Lebensjahre. [889]
 Sein kollegialer Sinn und bestes Wesen werden uns unvergesslich bleiben. **Ortsverein Weimar.**